
II.

Die Weisheit richtet ihre Lehren und Ermahnungen besonders an die Jungfrauen und Mädchen.

Ueber den Werth und den Unwerth der Schönheit gibt sie einige Belehrungen.

Schönheit ist Göttergeschenk, doch rühmlicher Güte des Herzens!

Wer beydes vereint, hebt sich zum Engel empor.

Schönheit ohne Grazie ist ein Köder *) ohne Angel.

Schönheit gleicht der Tulpe. Man bewundert sie und geht weiter, um noch schönere Blumen zu suchen. Unschuld und ein redliches Herz, verbunden mit dem

*) Lockspeise.

Blicke der Heiterkeit, gleicht dem Weilchen. Man sucht es mühsam, pflückt es und erquickt sich noch lange an seinem Geruche.

Körperliche Schönheit ohne Geist und Herz ist wie gleisende, falsche Münze. Ihrer Neuheit und ihres Glanzes wegen werden Kinder sie der ältern echten Münze vorziehen; aber der Kenner verwirft sie, weil es ihr an innerm Gehalte gebricht.

Schönheit ohne Adel der Seele ist ein häßlicher Spiegel voll Kostflecken.

Schöne Mädchen haben das Schicksal schöner Blüten: bey der Ergözung gehen die Blüten verloren.

Die Schönheit rührt, doch nur die Anmuth sieget,
 Und Unschuld nur behält den Preis,
 Die Unschuld, die von keinem Schmucke weiß,
 Und überwindet und nicht trüget,
 Und mehr allein durch ihre Reize wieget,
 Als aller Kunst gemessner Modesteiß.

Vergänglich ist der Schimmer,
 Den bloß die Schönheit gibt;
 Der Seele Reiz welkt nimmer;
 Glückselig, wer ihn liebt!

Rosen blühen nicht für immer
 Auf den Wangen lieblich-schön,

Mit dem Lenze flieht der Schimmer,
Blendend weißer Lilien.

Ach! der Abendwind verwehet,
Neidisch Mädchen-Schönheit bald;
Mädchen! eh' ihr's euch versehet,
Seyd ihr häßlich, stumpf und alt. —

Bald verlöscht des Auges Feuerglut,
Auf den Wangen bleicht die Rosenhülle,
Von den Lippen fliehen Reiz und Fülle;
Aber Eine's trost des Schicksals Wuth:
Sinn für Wahrheit, Tugendhuldigungen
In der Edeln Wechselband geschlungen.

Wer den Schönen das Bewußtseyn nehmen könnte,
daß sie schön sind, würde ihnen unendlich mehr geben,
als nehmen.

Schönheit und Hoffarth ist immer;
Schönheit und Tugend — selten vereint.

Die höchste Schönheit ist die Schönheit der
Seele; sie ist Widerstrahl der Harmonie und Tugend.

Schönheit der Seele bringt auch in den unge-
stältesten Körper Reize; Häßlichkeit der Seele
drückt auch dem schönsten Körper etwas Widerliches ein.

Laß Tugend die Gefährtin deiner Schönheit wer-
den, und dein Glück wird nie vergehen.



Was von körperlicher Verschönerung (Puß) und Mode zu halten sey — davon bemerkt die Weisheit Einiges.

Wahre Schönheit bedarf des fremden Pußes nicht; sie ist schmucklos am meisten geschmückt. Die Rose, die sich hinter einer Hecke verbirgt, prahlt nicht mit ihrer Schönheit, und man pflückt sie doch.

Echtem Werth, auch fern von Prunkgeschmeide, Ist durch sich selbst der höchste Schmuck verlieh'n.

* * *

Man kann der Mode so, wie man einer lästigen Knechtschaft folgt, Genüge leisten; man muß ihr nichts gewähren, als was man ihr nicht abschlagen darf.

Jungfrau, überhöre nicht die Mahnung der Weisheit: „Erhalte deine Unschuld!

Unschuld muß die Tugend wie ein Vorhof das Heiligthum umgeben,
Keiner findet die geweihte Pforte, der nicht zuvor diesen Vorhof betrat.

Ein Mädchen übt schon Böses, wenn sie den bösen Schein nicht vermeidet. In der ganzen Natur gibt es keine so zarte Pflanze als die Unschuld. Der Staub

auf den Flügeln eines Schmetterlings ist minder vergänglich, als der gute Ruf eines Mädchens. Eitle Jünglinge tragen jeden freundlichen Blick, jedes höfliche Wort in der Stadt herum, und geben durch leise Winke zu verstehen: man dürfe nach Belieben das Ubrige hinzusetzen. Jungfrau sey deshalb vorsichtig! —

Es ist nicht genug, den Leib vor schöner Befleckung zu hüten. Auch das Gemüth muß sich rein erhalten in Worten und Gedanken, — vor Gott und vor sich selbst.

Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle,
Bewahrt die kindlich reine Seele.

Keiner Sinn und Unschuld schmücket
Mehr als Schönheit; sie vermehrt
Jede Lust die uns entzückt,
Gibt dem Glücke — Reiz und Werth.

Weise den goldnen und süßen Giftbecher zurück, den
Verführung mit Sirenenton dir darreicht.

Unschuld würzt des Lebens Freuden,
Wollust mehrt der Erde Leiden.

Heil'ge Unschuld deckt mit stärker'n Waffen
Die nackte Brust, als Schild und Panzer schaffen.

Siehe die Knospe, — noch nicht entfaltet zur prangen-
den Rose,
Wie sie vom Winde zerknickt, einsam in Dornen ver-
welkt:
Also sinket die Unschuld, vom Hauche der Wollust ver-
giftet;
Ach! und der zitternde Kranz welkend in's nächtliche
Grab.

Mädchenehre ist ein geschliffner Stahl, ein Hauch
— und er erblindet.

Den hohen Zauber nie entweih'ter Jugend,
Den Talisman der Unschuld und der Jugend,
Den will ich sehen, der diesem trozen kann?!

Die Weisheit als Lehrerin über echte und
falsche Liebe.

Unter allen Blumen im Thale der Jugend blühet am
schönsten, duftet am lieblichsten die Blume der Liebe.
Sie, vom Himmel auf die Erde verpflanzt für alle, die
reines Herzens sind. Selig, wer sie mit heiligen Hän-
den bricht! !

O Liebe, süßes Labfal aller Leiden
Der Sterblichen, — du wonnevoller Kausch
Vermählter Seelen! welche Freuden,
Sind deinen Freuden gleich?!

O Liebe, süßer Zug zu Wesen, die uns gleichen,
 Du herrschest unbegränzt in allen Schöpfungsreichen,
 Dich fühlt der schwächste Wurm, dich fühlen Seraphinen,
 Dich fühlt der Schöpfer selbst, du fährest uns zu ihm.

Geheime Bande, süße Sympathien,
 Ihr seyd es, die mit zauberischer Kraft,
 Die Seel' an die erkorne Seele binden.

Liebe würzt des Menschen Leben,
 Lieb' und Freude sind verwandt.
 Aber ihre leichte Hand,
 Weiß die Würze nicht zu brauchen,
 Streuet mit verbund'nen Augen,
 Bald zu Karg, und bald mit Ueberfluß:
 So — wird Galle der Genuß,
 Den wir übereilet — pflücken;
 Und die Bilder in dem Traum,
 Die uns oft zu früh entzücken,
 Machen trüber Schwermuth — Raum.

O Liebe! Liebe! elyßisch sind deine Rosen; deine
 Dornen füllen das Herz mit Wunden, die tödlicher sind,
 als der Biß der Giftschlange.

So oft die Sinnlichkeit der Liebe Mutter ist, wird sie
 auch ihr Grab.

Ungemächlich und gefahrvooll ist der Weg der Liebe;
 wer ihn mit Eile durchwandert, wird oft fallen.

Spiele nicht mit der Liebe; kein Spiel ist süßer, aber keins gefährlicher. Es müssen schon feste Männer seyn, die nicht dabei verlieren wollen.

Sey vorsichtig, greife nicht in den Glückstopf der dir fremden Welt, um zu schnell einen Gegenstand für dein Herz zu wählen. Lange Reue folgt ihr nach.

Gleich dem Nachthau auf den Fluren,
Schwindet Sinnenliebe hin:
Gleich den goldnen Himmelssternen,
Dauert Seelenliebe fort.

Echte Liebe muß auf Achtung gegründet seyn, ohne diese entbehrt jene ihre Stütze und ihren Werth. Liebe ohne Achtung gleicht einem süßen Getränke, das man nicht wieder mag, wenn man sich einmal darinnen übernommen hat.

Wahre Liebe ist diejenige, die immer und immer sich
gleich bleibt,
Wenn man ihr alles gewährt, wenn man ihr alles ver-
sagt.

Perfekt ist die Liebe, wenn sie zwei Liebende so genau mit einander vereinigt, daß beyde aufhören ein Wesen für sich zu seyn. Wie sich der Gesang im Ton der begleitenden Laute verliert; wie vermischte Wohlgerüche ihren besondern Duft verlieren, aber in der Mi-

schung noch lieblicher duften, so sollen die Herzen zweyer Liebenden ein Herz seyn.

Himmel wird durch Sturm geheitert,
 Gold durch Feuerglut geläutert,
 Liebe wird — durch Weh bewährt.

Amors Binde verbirgt[uns] sowohl die Fehler der (des) Geliebten, als auch verhüllt sie unsern Blick in unser eigen Herz, oder dunkelt ihn wenigstens, so, daß wir unrecht sehen.

Der Wahnsinn der zu frühen Liebe, führt den Jüngling von der Bahn der Unschuld auf die Pfade des Lasters, von Gedanken zur That.

Liebe speiset gern zu Anfang mit Manna, *) zuletzt aber mit schwarzem Brot.

Hoffnung, Sorge, Furcht, Verlangen,
 Krieg und Frieden, Lust und Bangen,
 Freiheit und Gefangenschaft: —
 Wer dieß alles gern beschriebe,
 Nenn' es kurz und bündig: Liebe.

*) Himmelsbrot, Vgl. Mos. 16, 4 f.

Das Glück des ehlichen Lebens, preiset die
Weisheit.

In einem schönen Augenblick —
Auf Ewigkeiten sich verbinden:
Das ist der Menschheit höchstes Glück.

Leicht kettet sich die Neigung an die verbrüdereten Wesen,
Aber den dauernden Bund schließt die Liebe allein.

Weibliche Liebe und männliche Freund-
schaft — ohne die beyden,
Wäre die Welt nicht schön, wäre das Leben nicht süß.

Mann und Weib machen erst einen vollständigen
Menschen aus. Durch die Ehe erst wird das Weib in
eben dem Grade durch den Mann vollendet, wie der Mann
durch das Weib.

Eine glückliche Ehe ist das schönste Band durch
welches Gott die Menschen an das Leben knüpft. Wer
unverheirathet stirbt, hat nur halb gelebt.

Die Schöpfung kennt nichts Edleres, als zwei frei-
willig und unaufblich zusammengeschlungene Hände,
zwei freiwillig eins gewordene Herzen und Leben.

Amor stiehet mit der Jugend,
Und ihn fesselt nur Verstand;

In dem Schooße sanfter Jugend,
Durch ein unauslösl'ch Band.

Wo Wahrheit lebt und edle zarte Liebe,
Da blühet auch der Freuden Vaterland,
Und dem wird nie ihr heil'ger Kranz verblühen,
In dessen Brust die reinen Flammen glühen.

Die Ehe ist der Anfang und der Gipfel aller Kultur.
Sie macht den Hohen mild und der Gebildeste hat keine
bessere Gelegenheit, seine Milde zu beweisen.

Wie das Leben des Mannes ohne echte Liebe eine
Eindöde ist, so wird es für das Weib eine Wüste.

Beglückt ist der, den stille Freude rühret,
Im Schooße der Häuslichkeit, am Busen treuer Liebe.
Ihm wird sein Auge nie, ihm nie der Himmel trübe.

Ein edles, reines, unschuldiges, vollerwiederndes
Weib innig lieben, treu und zärtlich an dem treuen zärt-
lichen Weibe hängen — ist Himmelsgenuß. O möchten es
alle Frauen fühlen: was es ist, mit einem guten und treu-
en Bewußtsein in den Armen eines redlichen — edlen
Mannes zu ruhen.

— — Nichts ist wahrlich so wünschenswerth und er-
freulich, als wenn Mann und Weib in herzlicher Liebe
vereinigt, ruhig ihr Haus verwalten: dem Feinde ein

Eränkender Anblick; Wonne dem Freunde, und mehr noch genießen sie selber.

An der Brust des liebenden Weibes vertauscht der Gatte jede Klage gegen einen Trost.

Nichts befriedigt die liebende Seele, als was sie mit dem Geliebten theilt.

Der Ehe süße Früchte reifen nicht bloß im Treibhause der Liebe, sie wachsen auch im Schatten der Vernunft; der Schätze größter auf Erden ist: — finden ein edles Weib.

Das ist der Eltern süßester Ehrenlohn, — auch sterbend sich noch fortblühen zu sehen.

Über die Wahl des Gatten und der Gattin, und über die Führung der Ehe selbst — belehret die Weisheit.

Wo das Strenge mit dem Zarten,
 Wo Starkes sich und Milbes paarten,
 Da gibt es einen guten Klang.
 Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
 Ob sich das Herz zum Herzen findet,
 Der Wahn ist kurz, — die Neue lang.
 Die Leidenschaft flieht,

Die Liebe muß bleiben,
 Die Blume verblüth,
 Die Frucht muß treiben.

* * *

Soll das Glück der Ehe blühen,
 Liebe muß der Grundstein seyn;
 Muß im innern Herzen glühen,
 Treue Liebe, fest und rein.

Wo diese, Treue, Achtung und Vertrauen,
 Umschlungen stehen im trauten Freundschaftsbunde,
 Da wird Hymens Hand auf felsensfesten Grunde,
 Des Ehglückes schönen Tempel bau'n.

Gegenseitige Aufopferung seiner Wünsche, sollten sie
 auch nur Kleinigkeiten bezwecken; — erhält im ehelichen
 Verhältniß den Lebenshimmel rein und wolkenlos.

In der Ehe ist die englische Verfassung die vorzüglich-
 ste. Die Frau sey das Parlament, und der Mann die
 exekutive Gewalt; doch sollte manchmal das Parlament die
 Finanzen besser verwalten.

Der Gattin Ehre ist des Mannes Liebe.

Die Häuslichkeit erschafft hienieden,
 Des Ehestandes goldnen Frieden.

Wehe dem Ehepaar, das nur der lustigen Außenwelt
 bedarf, um froh zu seyn, oder das nur Sinn für rau-

schende Vergnügen hat. Nur zu früh Kommen (die Tage
des Überdrußes und dann gute Nacht, häusliches Glück.

Lerne deines Gatten Herzen
Liebevoll entgegen gehn;
Kleine Kränkungen verschmerzen,
Kleine Fehler übersehen.
